

## 22. *Cremastogaster similis* n. sp.

♂. — Länge (mit ausgestrecktem Kopf) 4 mm.

Kopf, von vorn gesehen, breiter als lang, mit gebogenen Seiten, sein Hinter-  
rand in der Mitte etwas eingedrückt; die Occipitalecken bilden stark abgerundete,  
stumpfe Winkel. Die Vorderfläche des Kopfes ist in der Querrichtung sehr stark  
gewölbt, fast im Umriß eines Halbkreises; von vorn nach hinten ist die Krüm-  
mungslinie flacher.

Die Augen liegen fast in der Mitte der Kopfseiten, nur ganz wenig nach  
hinten gerückt.

Die Seitenränder des etwas gewölbten Epistoms sind parallel und treffen  
hinten unter einem stumpfen, stark abgerundeten Winkel zusammen, an einer  
scharf eingeschnittenen Naht kenntlich. Dadurch grenzt sich das Epistom  
deutlich von seiner Umgebung ab.

Die Stirnleisten sind kürzer als die Entfernung ihrer Ränder voneinander,  
die glatt und nicht aufgebogen sind. In der Mittellinie sind sie durch eine Furche  
geschieden, welche nach hinten durch den Eindruck des Hinterkopfes verläuft,  
nach vorn aber das Epistom nicht erreicht und in der Höhe der Augen am tief-  
sten ist. — Ein Stirnfeld ist nicht ausgebildet; Epistom und Stirnleisten grenzen  
aneinander.

Die Mandibeln sind 5zählig, mit großem apicalen und fast ebenso großem  
subapicalen Zahn. Von den 3 anderen kleinen Zähnen ist der mittlere der kleinste.

An den Fühlern ist der Schaft in seinem proximalen Teil leicht gebogen  
und beträgt  $\frac{2}{3}$  der Länge der Geißel. Dem Kopf angelegt, reicht er nur ganz  
wenig über den Occipitalrand hinaus. Von den 10 Gliedern ist das 1. bedeutend  
länger als jedes der 6 folgenden; die 3 letzten Glieder bilden eine Keule, die  
kaum kürzer ist als die vorhergehenden Glieder zusammen. (Fig. 7.)

Die 3 Abschnitte des Rückens sind scharf voneinander getrennt. Zwischen  
Pronotum und Mesonotum liegt eine scharf eingeschnittene Naht, die einen nach  
vorn gerichteten, abgerundeten, stumpfen Winkel bildet. Der angrenzende,  
vordere Mesonotalrand tritt wulstartig etwas hervor. Die gerade Meso-Epinotal-  
naht liegt in einer, von der Seite her gesehen, schwach stumpfwinkligen Ein-  
kerbung.

Die Seitenränder des Pronotums sind gut ausgebildet, schwach abgerundet und nach vorn im Bogen konvergierend, hier allmählich verstreichend. Die Fläche des Pronotums ist schmaler als der untere Teil des Thorax, so daß dessen Seiten bei Betrachtung von oben her die Ränder des ersteren überragen. Das Pronotum ist fast eben, fällt aber nach vorn gebogen ab. Seine Länge ist ungefähr  $\frac{2}{3}$  seiner Breite.

Das Mesonotum ist so lang wie das Pronotum, in der Querrichtung eben, in der Seitenansicht nach dem Epinotum hin gebogen.

Am Epinotum ist der Basalteil fast eben und hat ungefähr  $\frac{1}{3}$  der Länge des Pronotums. Vom Abfall, der sich unter einem stumpfen Winkel ansetzt, ist er durch eine schwach hervortretende, stumpfwinklig nach vorn geknickte Kante abgegrenzt. — Die kräftigen Dornen des Epinotums sind kürzer als ihr Abstand an der Basis und divergieren unter einem großen, spitzen, fast rechten Winkel. Seitlich gesehen, bildet sie mit dem Abfall des Epinotums einen nahezu rechten Winkel.

Das 1. Stielchenglied ist herzförmig, mit ebener Oberfläche. Sein Umriß ist ein gleichseitiges Dreieck, dessen nach vorn gerichtete Basis schwach gekrümmt ist, und dessen seitliche Ecken abgerundet sind. Der nach hinten gerichtete, verschmälerte Teil ist halb so breit als dessen Basis. — Das 2. Stielchenglied ist quer eiförmig und schmaler als das 1., oben gerundet, ohne Längsfurche und zeigt nur ganz hinten einen sehr schwachen, medianen Eindruck.



Fig. 7.

Die Mandibeln sind fein und undeutlich längsgerieft, mit einzelnen, feinen Punkten. Der Kopf zeigt eine sehr feine und dichte Längsstreifung, die auf dem Epistom etwas kräftiger entwickelt ist, und sparsame, kurze, anliegende, graue Pubescenz. Die Skulptur des Rückens ist kräftiger ausgebildet. Das Pronotum besitzt runzlige Längsstreifung; diese ist auf dem Mesonotum regelmäßiger, auf dem Basalteil des Epinotums wieder deutliche Längsstreifung. Die Thoraxseiten sind ebenfalls längsgerieft, aber feiner. Dem Thorax fehlt die Pubescenz; er trägt nur vereinzelte längere Borsten. Die Oberfläche des 1. Stielchenknotens ist glatt und matt, die des 2. schwach gerunzelt-punktiert. Das Abdomen zeigt sparsame, anliegende, feine, graue Pubescenz.

Die Mandibeln sind fein und undeutlich längsgerieft, mit einzelnen, feinen Punkten. Der Kopf zeigt eine sehr feine und dichte Längsstreifung, die auf dem Epistom etwas kräftiger entwickelt ist, und sparsame, kurze, anliegende, graue Pubescenz. Die Skulptur des Rückens ist kräftiger ausgebildet. Das Pronotum besitzt runzlige Längsstreifung; diese ist auf dem Mesonotum regelmäßiger, auf dem Basalteil des Epinotums wieder deutliche Längsstreifung. Die Thoraxseiten sind ebenfalls längsgerieft, aber feiner. Dem Thorax fehlt die Pubescenz; er trägt nur vereinzelte längere Borsten. Die Oberfläche des 1. Stielchenknotens ist glatt und matt, die des 2. schwach gerunzelt-punktiert. Das Abdomen zeigt sparsame, anliegende, feine, graue Pubescenz.

Der ganze Körper ist braun, die Fühlergeißel gelbbraun. Die Beine werden vom Ende der Tibien an heller. Etwas heller in der Färbung ist auch das Abdomen, mit blaßgelb gerandeten Segmenten. Kopf, Thorax und Stielchenglieder zeigen matten Glanz, stärkeren das Abdomen.

Zahlreiche ♂♂ und einige Nymphen. Karissimbi (NO v. Kiwu-See).

Diese Art gehört zur Gruppe *Cr. kneri* Mayr und hat, verglichen mit den Beschreibungen, Ähnlichkeit mit *Cr. wilwerthi* Santschi und *Cr. luctans* For.

Von *Cr. kneri* unterscheidet sie sich vor allem in dem stumpfen Winkel, unter dem die Promesonotalnaht verläuft (bei *kneri* spitz-, fast rechtwinklig).

in dem Mangel des Stirnfeldes (bei *kneri* gut ausgebildet) und in der Skulptur.

Gegenüber *wilwerthi* ist die beschriebene Art größer (*wilwerthi* 2,8 mm) und zeigt eine scharfe Pro-Mesonotalnaht (bei *wilwerthi* fehlend).

Mit *Cr. luctans* For. verglichen, stehen sich gegenüber die Breite des Pro-notums (bei *luctans* fast 3 mal breiter als lang), das ebene Mesonotum (bei *luctans* „*caréné au milieu*“) und in der Skulptur (bei *luctans* Epistom, Wangen, Rücken, Thoraxseiten ziemlich grob längsgestreift, einige Leisten auf Stirn und Stirnleisten, Abfall des Epinotums fein genetzt). Auch die Färbung beider ist abweichend.